

Stadt Salzgitter
Fachdienst Soziales und Senioren
Geschäftsführung der Örtlichen Pflegekonferenz

20.11.2014

Protokoll der 24. Sitzung der Örtlichen Pflegekonferenz Salzgitter am 19.11.2014

Teilnehmer: lt. Teilnehmerliste

TOP 1: Begrüßung

Frau Stadträtin Frenzel begrüßt die Anwesenden.

Die Tagesordnung wird dahingehend geändert, dass unter TOP 3 die Geriatrie-Abteilung des Helios Klinikums Salzgitter durch Dr. Hildebrand vorgestellt wird. Alle anderen TOP's verschieben sich nach hinten.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der 23. Sitzung am 25.06.2014

Es sind keine Änderungs- oder Ergänzungswünsche zum Protokoll.

TOP 3: Geriatriische Fachabteilung des Helios Klinikums Salzgitter

Herr Dr. Hans-Thomas Hildebrand leitet seit kurzem als Chefarzt die Fachabteilung für Altersmedizin (Geriatrie) des Helios Klinikums Salzgitter. Er informiert in einem Vortrag über die Tätigkeit dieser Fachabteilung.

Durch die immer stärker alternde Bevölkerung kommt diesem Fachgebiet eine zunehmende Bedeutung zu. Durch den frührehabilitativen Therapieansatz wird versucht, einen Funktionsverlust nach einer akuten Erkrankung – wie Schlaganfall, Operation, Knochenbrüchen oder auch Spätfolgen chronischer Krankheiten- zu vermeiden oder wiederherzustellen. Akut erkrankte Patienten, die häufig unter Mehrfach- und zusätzlicher chronischen Erkrankungen leiden, werden von einem Team aus speziell geschulten Pflegekräften, Sprach-, Physio- und Ergotherapeuten und Sozialarbeitern sowie einem Psychologen behandelt.

Dr. Hildebrand betont, dass eine Einweisung durch die behandelnden Ärzte auch direkt in die Fachabteilung Geriatrie des Klinikums erfolgen kann. Die Geriatrie arbeitet intensiv mit den anderen Fachabteilungen des Klinikums zusammen.

Die Präsentation ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

TOP 4: Kultursensible Pflege

Frau Frenzel erläutert, dass das Thema Migration und Pflege aufgrund der Einwohnersituation in Salzgitter immer stärker Raum einnehmen wird, da ca. 30 % der Einwohner einen Migrationshintergrund haben. Auch diese werden immer älter und somit kommt es auch zur Pflegebedürftigkeit. Kultursensible Pflege ist darauf ausgerichtet, dass eine pflegebedürftige Person trotz eingeschränkter Bedingungen, wie z.B. Pflegepersonal aus einem anderen Kulturkreis oder Heimunterbringung, entsprechend ihrer individuellen Werte, kulturellen und religiösen Prägungen und Bedürfnissen leben kann.

Das Thema wird weiter verfolgt. Zur nächsten Pflegekonferenz wird eine Referentin eingeladen.

Frau Frenzel regt die Bildung einer Arbeitsgruppe an, die sich mit den speziellen Fragestellungen auseinandersetzt, wie z.B. Wo sind die wechselseitigen Vorbehalte? Werden bestehende Angebote angenommen? Wenn nein, was sind die Gründe dafür?

An der Mitarbeit Interessierte melden sich bitte bei Frau Weiß unter der E-Mail: heimaufsicht@stadt.salzgitter.de an. Die Vertreter von Migrantenorganisationen werden eingeladen und dazu gesondert informiert.

Frau Wunderling führt aus, dass Salzgitter aufgrund der geschichtlichen Entwicklung von Migranten geprägt ist. Viele Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und Biographie haben hier Arbeit und Wohnung gefunden.

Um feststellen zu können, wie es um den Anteil der älteren Menschen mit Migrationshintergrund steht, wurden statistische Daten der Stadt ausgewertet. Das Ergebnis stellt Frau Wunderling in der als Anlage beigefügten Präsentation dar.

Betrachtet man den Altersdurchschnitt, stellt man fest, dass es in den Altersgruppen unter 18 Jahren und 25 bis 44 Jahre wesentlich mehr Menschen mit Migrationshintergrund gibt. Bei Menschen ohne Migrationshintergrund sind die Altersgruppen 45 bis 64 Jahre, 65 bis 74 Jahre und älter als 75 Jahre stärker. Vergleicht man die Entwicklung aller Einwohner, die älter als 75 Jahre sind, so ist festzustellen, dass die Entwicklung von 2011 zu 2013 bei der Betrachtung aller Einwohner steigt. Bei Menschen mit Migrationshintergrund ist diese Entwicklung jedoch rückläufig.

In der letzten Pflegekonferenz wurde ein Fragebogen zum Thema angekündigt. Das Ergebnis gibt Frau Weiß bekannt. Der Fragebogen beinhaltete die Themen:
Sprachkompetenz der Pflegekräfte,
Erfahrungen zu Kultursensibler Pflege und
Fortbildungsbedarf
und wurde an stationäre Einrichtungen gesandt.

Frau Weiß bedankt sich bei den Einrichtungen, die diese Aktion unterstützt haben.

Aus der – nicht repräsentativen – Umfrage ergab sich folgende Tendenz:

Überwiegend sind Sprachkenntnisse aus dem Osteuropäischen Raum, wie polnisch, rumänisch und russisch vertreten. Erheblich weniger waren Kenntnisse in der türkischen Sprache vorhanden. Dies Ergebnis muss analysiert werden, da die Türken die stärkste ausländische Gruppe in Salzgitter bilden.

Einige Häuser haben Erfahrungen mit Bewohnern aus Russland. Andere haben türkische und/oder muslimische Bewohner in der Sterbephase begleitet. Weiterhin gehören dazu, dass männliche türkische Bewohner die Grundpflege nur von männlichem Pflegepersonal wünschen und dass man sich auf spezielle Essgewohnheiten einstellte. In einer Einrichtung gibt es einen Pflegeleitfaden für muslimische Pflegebedürftige.

Mehr Informationen wünschen sich die Einrichtungen allgemein zum Thema Kultursensible Pflege, zu kulturspezifischen Ritualen, zu Essgewohnheiten/-kultur, zu gesellschaftlichen und personenbezogenen Strukturen/Hierarchien und der Frage worauf bei muslimischen Bewohnern besonders zu achten ist.

Einige Aspekte des Themas wurden anschließend diskutiert.

TOP 5: Berichte aus den Arbeitsgruppen

Entlassungsmanagement

Frau Dörwald (Helios Klinikum Salzgitter) berichtet aus der Arbeitsgruppe. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich weiterhin schwerpunktmäßig mit den Fragen rund um die Überleitung aus dem oder in das Krankenhaus. In jeder Sitzung gibt es aber auch einen fachlichen Vortrag wie z.B. zuletzt Wundmanagement. Die Arbeitsgruppe will sich für einen größeren oder auch wechselnden Teilnehmerkreis öffnen. Wer Interesse an der Mitarbeit hat, kann sich bei Frau Dörwald anmelden (E-Mail: heike.doerwald@helios-kliniken.de) und auch Themen für die Arbeitsgruppe nennen.

Nachwuchs-/Fachkräfte

Frau Wolfgram-Funke (BBS Fredenberg) berichtet aus der Arbeitsgruppe. Die Arbeitsgruppe hat sich nach der letzten Pflegekonferenz neu formiert und wird nun auch durch das Jobcenter ergänzt. Die Werbung in den Schulen für die Ausbildung in einem Pflegeberuf erfolgt weiterhin. Wünschenswert ist auch der Einstieg von Älteren in die Ausbildung, da sich diese Personen als eine Bereicherung für die Klassen herausgestellt haben. Um eine Förderung dieser Menschen, aber auch von Ausländern und Migranten, durch die Arbeitsagentur bzw. das Jobcenter zu erhalten, muss die BBS zertifiziert sein. Die Zertifizierung wird jetzt angestrebt.

Dokumentation

Frau Weiß berichtet aus der Arbeitsgruppe. Nach der Vorlage, des Abschlussberichtes des Projektes „Praktische Anwendung des Strukturmodells – Effizienzsteigerung der Pflegedokumentation in der ambulanten und stationären

Langzeitpflege“ im April 2014, in dem es u.a. um die Entbürokratisierung geht, war es für die stationäre Pflege angezeigt, die weitere Entwicklung abzuwarten. Die Arbeitsgruppe tagte nun unter Teilnahme aller Tagespflegeeinrichtungen weiter.

Die Tagespflegeeinrichtungen stehen zwischen den Regelungen. Das o.a. Projekt beschäftigt sich nicht mit der teilstationären Pflege. Bei den Qualitätsprüfungen in den Tagespflegeeinrichtungen werden die Qualitätsprüfungsrichtlinien für stationäre Pflege angewandt, die in weiten Teilen gar nicht zutreffen, da diese Tätigkeiten nicht ausgeübt werden.

Die Mitglieder der AG bemühen sich, innerhalb der bestehenden Rahmenbedingungen auch ihre Dokumentationen prüfsicher zu entbürokratisieren.

Internetseite mit Informationen zur Entbürokratisierung:

<http://www.patientenbeauftragter.de/index.php/2-uncategorised/25-effizienzsteigerung-der-pflegedokumentation>

Freiheitsentziehende Maßnahmen (FeM)

Frau Weiß berichtet aus der Arbeitsgruppe. Die AG tagt inzwischen nur noch 2mal jährlich, da sich seit Einführung des Werdenfelser Weges ein geringerer Gesprächsbedarf ergeben hat. Seit dieser Zeit wurden nur noch 55 richterliche Genehmigungen zu freiheitsentziehenden Maßnahmen ausgesprochen. Überwiegend kommen nur noch Anträge, bei denen eine FeM nicht vermeidbar ist.

Aufgrund einer Erhebung des Amtsgerichtes München wurde der Umgang mit Medikamenten, insbesondere Psychopharmaka mit beruhigender oder sedierender Wirkung oder Nebenwirkung thematisiert. In der Erhebung wurde u.a. festgestellt, dass viele Pflegebedürftige 5 bis 10 und mehr Medikamente erhalten, ohne Überprüfung von sich beeinflussenden Nebenwirkungen. Nach fachlicher Diskussion wird dies Thema auch weiterhin verfolgt. Das Amtsgericht Salzgitter wird zukünftig bei Genehmigungsverfahren von FeM auch die Medikamentengabe beachten und deren Wirkungsweise hinterfragen.

Vertreter der Arbeitsgruppe wollen sich um eine Informationsveranstaltung für Angehörige kümmern. Es kommt ständig eine hohe Anzahl von neuen Betreuungen und Vorsorgevollmachten hinzu, so dass eine regelmäßige Infoveranstaltung zum Betreuungsrecht sinnvoll erscheint. Als Termin wurde der Jahresanfang 2015 anvisiert.

TOP 6: Anfragen und Mitteilungen

Der Termin der nächsten Sitzung wird den Teilnehmern gesondert bekanntgegeben.

Frau Wunderling schließt die Sitzung um 16:00 Uhr.

gez. Weiß